Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# von Heute

schöni Musig, un i ha nid emal es rächts Näscht!!!»

Verblüffte Blicke. Darum hatte das Fraueli geweint? Und sie hatten doch gedacht ...

Meine Bücherdame verabschiedete sich ziemlich rasch. Sie bat mich, vor dem Abtransport die Büchersendung nochmals durchzugehen. Vielleicht könnte ich doch statt den «Petrefakten» den Edgar Wallace ... sie meine nur, falls es mir nicht allzuviel ausmache ... AbisZ

## Oh, heiliger Bürokratismus!

In Oe. wird Ende des Monats in einer öffentlichen Telephonkabine ein Portemonnaie gefunden. Inhalt: wenig Geld und — 300 P. Fettcoupons. Trotz dieser letzteren Versuchung liefert die Finderin das Gefundene auf dem Fundbüro getreulich ab mit der Bitte an den Beamten, wenn das Gefundene vor dem 6. des kommenden Monats nicht abgeholt worden sei, ihr diese 300 Fettpunkte ausgehändigt würden, damit sie nicht verfallen. Sie sei bereit, bei späterer Reklamation das Empfangene zurück zu erstatten. — Der Beamte besinnt sich und erklärt: «Das geht nicht. Sie können Ihren Fund in zwei Monaten in Empfang nehmen.» — «Aber dann ist es doch verfallen! Nützt niemandem mehr!» — «Ja, diese Verfügung ist in diesem speziellen Falle sehr ungeschickt. Aber ich kann nicht davon abgehen, leider!» — «Damit erzieht man Diebe. Ich weiß nicht, ob ich in einem anderen Falle solche Coupons wieder abliefern würde!»

(Ob die Coupons wirklich verfallen?)

H.

## Chindermüüli

Bei einem der schönen Brunnen in Zürich treffe ich einen niedlichen Hosenmatz. Er ist total durchnäßt, das Gesichtchen völlig verschmiert.

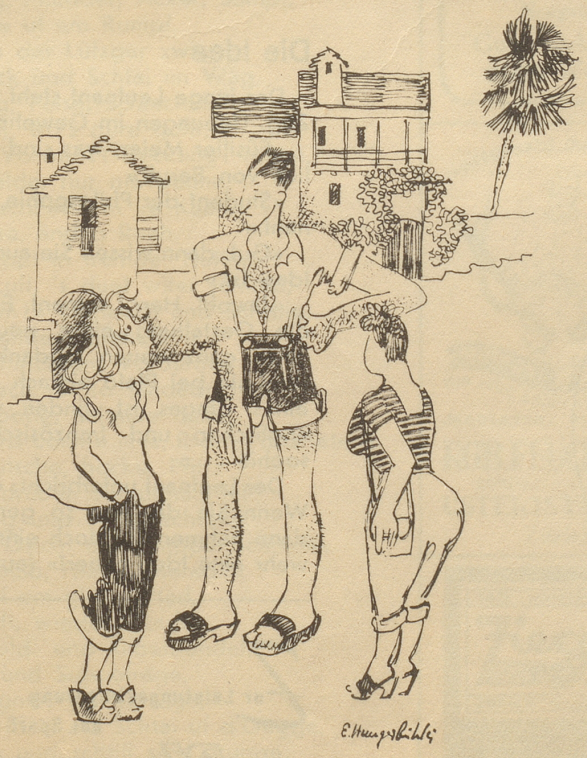
«Chlyne, tuesch göötsche? ... gäll es isch halt haiß!»

Inbrünstig nickt er Bestätigung, indem er mächtig aufschnauft. Dann aber sagt der kleine Wicht und ein strahlendes Lächeln begleitet die Worte: «Aber i tuene nit göötsche — i butze d'Schnörre!»

Tableau! H.

## Lieber Nebelspalter!

Ruthli, fünfjährig, ist schon seit drei Monaten im Wallis bei seiner Tante in den Ferien. Da kommt eines Tages der Großvater auf Besuch. Nach drei Tagen will dieser wieder verreisen. Seine Tochter, Ruthlis Tante, tut der Abschied weh, sie hat nasse Augen. Ruthli sieht das und sagt: «Du, Tanti, müesse mir jetz scho briegge oder erscht am Bahnhof?» Filax



Gruß aus dem Tessin

Aufgestülpte Hosen, die große Hochwassermode des trockenen Sommers.